

Freie Presse

Erhehnt mit Ausnahme der nach Sonn-
tagen folgenden Tage: täglich früh
Schriftleitung und Geschäftsstelle,
Bettikaner Straße 86, Tel. 6-86.
Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt
Arbeitsanweisung oder Auspöcherung hat der
Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der
Bettung oder Rüchzahlung des Bezugspreises.
Eigene Vertretungen in:
Alexandrow, Bialystok, Chelm, Kallisch, Kolo-
konstantinow, Lpno, Lublancie, Mypin,
Gosnowice, Tomaszow, Turel, Biala-czka
Kumilewola, Raiter u. w.

Rede des Reichskanzlers Wirth
im Reichstage.

Berlin, 12. Juli. In der zweiten Lesung des Gesetzes zum Schutze der Republik ergriff der Reichskanzler das Wort zu folgenden Ausführungen. Er betonte die Notwendigkeit einer schnellen Verabschiedung des Schutzgesetzes. Bedauerlich sei, daß auch in Bayern Äußerungen gefallen seien, die der Verherrlichung eines Mordes nahekommen. Emminger habe erklärt, daß der Staatsgerichtshof sich öfters mit solchen Sachen beschäftigen werde. Soll das etwa heißen, daß wir vor einer neuen Ära weiterer politischer Morde stehen? Das wäre der Untergang unseres Vaterlandes. Der Reichskanzler verliest den Brief eines Mitgliedes des Bundes der Kaisertruen, in dem anerkannt wird, daß die Umwälzung im November 1918 mit großer Ruhe und Ordnung vor sich gegangen sei und die Mitwirkung des Bundes abgelehnt wurde. (Hört, Hört!) Dieses Schreiben aus dem November 1918 beweise die völlige Kapitulation des alten Systems. Man müsse sich hüten, daß man mit dem Gesetz nicht zu spät komme. Durch die untern Schichten des Volkes gese eine ganz elementare Bewegung. Das haben die Vorgänge in Darmstadt und Baden bewiesen. Leider glauben viele Schichten des Volkes, daß es der Regierung nicht ernst sei. Mit dieser Maßnahme gegen die Mörder soll die geistliche Grundlage geschaffen werden, um der bisherigen Vergiftung Einhalt zu tun. (Beifall links). Das Gesetz muß möglichst bald Geltung erhalten. Der Kanzler wörtlich dem Abg. Emminger Uebertreibungen heilloser Art vor. Der Staatsgerichtshof sei kein Revolutionstribunal. Der Ton der bayerischen Presse sei an unerträglich. Es werde wieder eine Verschärfung des Kampfes gegen Berlin proklamiert. Der Kanzler spricht von bayrischer Grobheit und erklärt, wer mit geschichtlichen Veränderungen brohe wie Emminger, der verurtheilt sich am Reich. Auch andere Länder hätten Opfer bringen müssen. Diese Drohungen werden auf die Dauer unerträglich (Zustimmung links). Die Gegenseite, die in Bayern bauernd gepredigt werden, bestehen ja gar nicht. Deutschland soll nicht von der Arbeiterklasse allein gerettet werden, sondern durch die Zusammenarbeit aller Schichten, die nicht in frivoler Weise geskört werden dürfe. Wenn wir Tage und Wochen veräumen in der Entgiftung unseres Volkes und ein neues Unglück bricht herein, so ist die staatliche Selbständigkeit Deutschlands in Gefahr. Wann war es ein Volk so in Not wie jetzt das deutsche. Die politische Atmosphäre ist überhitzt und zu einer bedenklichen Hochspannung gestiegen. Ein Zögern könnte Nebenregierungen auf den Plan rufen. Darum ruf ich an die Arbeit. Wenn man in München die Schließung der Wirtschaften um 9 Uhr abends verlangt hätte, so wäre das verhängnisvoller als die Forderung dieser Vorlage. (Beifall). Es ist eine Uebertreibung von einer Vernichtung der Selbständigkeit der Länder zu sprechen. Jede Regierung soll mitbestimmen. Aber in einer Zeit, die unser Volk in allen Zügen ergöttern läßt, müssen alle aufs festeste zusammenhalten. Wenn die Bayern mit uns gehen würden bei der Verabschiedung dieses Gesetzes, so wäre das die schönste Bürgschaft für den Bestand unseres Vaterlandes. (Beifall).

Die Staatskrise verschärft sich.

Die Stellungnahme der
Deutschen Polens zu Korsanty.

„Ich bedaure feststellen zu müssen, daß es Abgeordnete gibt, die nicht begreifen, daß die Kandidatur Korfantys für uns, als Minderheit, geradezu einem Schlag in's Gesicht gleichkommt.“

Gleichzeitig hat der jüdische Abg. Grünbaum im Namen der Jüdischen Vereinigung folgende Erklärung abgegeben:

„Ich betrachte die Kandidatur Korfantys als antisemitische Kampfansage. Wir sind gegen diese Kandidatur und werden sie bekämpfen.“

Die Jaworzyna-Frage.

Prag, 16. Juli. (Kat.) In der gestrigen Ministerfassung wurde die Zamorzyyna-Frage besprochen. „Narodni Listy“ berichten, daß Ministerpräsident Benesch mit den Parteiführern Verhandlungen führte, wobei die nationale demokratische Partei erklärte, weiter auf ihrem Standpunkt zu verharren. Sie verachtet die Frage der Zamorzyyna als nicht bestehend; man solle Polen keinen Fuß breit Landes abtreten.

Vor dem Zusammenbruch der
Haager Konferenz.

Haag, 14. Juli. (Pat.) Der Ab-
ruch der Konferenz erscheint un-

ermeldlich, es sei denn, daß die russische Delegation noch im letzten Augenblick ihren Standpunkt ändern sollte, was jedoch wenig wahrscheinlich ist. Heute fand eine Sitzung der Kreditkommission statt, in der angesichts des Nichtzustandekommens einer Verständigung des Ausschusses für Schuldforderungen und des Ausschusses für Privatigentum, mit den Russen weitere Verhandlungen in der Kreditfrage als zwecklos erklärt wurden. Morgen findet wahrscheinlich die letzte Sitzung des Kreditausschusses unter Beteiligung der Sowjetdelegation statt, um einen letzten Versuch der Klärung der Situation zu machen. Darauf werden die einzelnen Kommissionen ihre Rapporte unterbreiten. Für nächste Woche erwartet man die letzte Vollversammlung der Konferenz.

London, 13. Juli. (Nat.) „Daily News“ schreibt: Anlaßlich des bevorstehenden Abbruchs der Haager Konferenz, ist es interessant zu wissen, wie das Verhältnis der westlichen Staaten zu Rußland gestalten wird. Durch den Teilweise Zusammenbruch der Haager Konferenz werde nach Meinung der Blätter die Lage sich verwickelter als dies bisher der Fall war.

Die deutsche Reparationszahlung am 15. Juli.

Berlin, 12. Juli. Gavas veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung der Reparationskommission: Die Reparationskommission hat beschlossen, auf die Frankreich von Deutschland zu leistenden Zahlungen einen Beitrag von 17 892 602,30 Goldmark anzurechnen, die sich ergeben aus Zinsen aus dem Reservefond der Kommission sowie aus Zahlungen, die von der luxemburgischen Regierung für die Kohlen und von dem Textilverband für die Zeit vom 1. November 1921 bis 30. Juni 1922 geliefert wurden. Der Beitrag, den Deutschland noch am 15. Juli zu zahlen hat, vermindert sich von 50 Millionen auf 32 107 897,70 Goldmark.

Ein 4jähriges Moratorium
für Deutschland.

Basel, 12. Juli. (T. N.). Nach einer Pariser Privatmeldung ist man dort von vornherein nicht geneigt, für Deutschland die Möglichkeit eines längeren Moratoriums für die Darlehensungen zu fassen, jedoch unter der Bedingung, daß in solcher Plan für die Sanierung der Finanzen eine Anleihe vorliegt. Man betont aber, daß die Grundlage dieser Erörterungen über die deutschen Reparationen die Lösung der Frage der internationalen Schulden sein müsse.

Eine himmelschreiende Ironie ist die Behauptung des Verfassers, unsere Rechte sei eigentlich das „gemächste Lager.“ Eine so rüchthändige Rechte, wie bei uns, gibt es wahrlich in der ganzen Welt nicht, und wenn man sie die Rechte nennt, so geschieht dies nur aus Höflichkeit, denn sie müßte, wie „Rosa Luxemb.“ schreibt, eher das „Schwarze Hundt“ heißen. Konservative waren in Deutschland das Zentrum, in Rußland die Oktobristen und die Rechtsradikalen, in England sind es die Unionisten. Nirgends jedoch verankaltet die Rechte Pogrome, setzt Ritualmorde in Scene, glaubt an die staatsfeindliche Tätigkeit der Freimaurer, an die anonyme Großmacht und nirgends ist sie bestrebt, mit Hilfe des äußersten Merkantilismus und der Reaktion die Fellen des Mittelalters wieder herbeizuführen. Eine Rechte so äußerster Art wie die unsere, jedoch in edlerer Form und geringerer Stärke, besitzen die Parlamente verschiedener Länder, mehr zur Erhellung der Galerie, als zur gesetzgeberischen Arbeit. In Rußland nannte man diese Rechten, die wahrhaft russischen Reute“, in Deutschland heißen sie die „Alberusschen“, und in beiden Ländern bildesten sie das Gesicht eines jeden Menschen, der von staatsstöpferischer Arbeit auch nur den ge-

Besserung der Lage im Ruhrbergbau.

Berlin, 12. Juli. (Z.-U.). Über die gestrigen Verhandlungen in Offen zur Beilegung der Krise im Ruhrbergbau wird von zuständiger amtlicher Seite mitgeteilt, daß es bereits gelungen sei, in einer Reihe von wichtigen Punkten, die eine wesentlich weitere Verbesserung des Manteltariffs enthalten, eine Einigung zu erzielen. Auch in den übrigen Fragen, über die heute verhandelt wird, sei eine Verständigung so nahe gerückt, daß begründete Aussicht besteht, den Frieden im rheinisch-westfälischen Bergbau zu erhalten. Die letzte Entscheidung hängt allerdings von dem Verhalten des alten Arbeitgeberverbandes ab, der am Freitag zu den Ergebnissen der Einigungsverhandlungen Stellung nehmen wird.

Zur Ausweisung der Ungarn aus Südbanien.

Budapest, 14. Juli. (Bat.) Auf eine Anfrage in der Nationalversammlung wegen der Ausweisung von 200 ungarischen Familien durch die südbanische Regierung erklärte Außenminister Banffy, daß dieser Vorschlag eine krasse Verletzung der Verträge durch Südbanien darstelle und daß die ungarische Regierung gegen die Ausweisung der Ungarn in Belgrad energische Schritte unternommen habe. Die Regierung werde sich zum Schutze der Grundlagen der Gerechtigkeit und Menschlichkeit an die öffentliche Meinung und das Gewissen der zivilisierten Welt wenden.

Der Rückzug der irischen Rebellen.

Paris, 12. Juli. (Telunion.) Die republikanischen irregulären Streitkräfte haben alle Stützpunktsorten zwischen Dordogne und Dordogne in die Luft gesprengt. Die Folge davon ist die Stilllegung des Verkehrs zwischen Velfast und Dublin. Devalera ist noch immer nicht entdeckt worden.

Staatsbesuche des neuen argentinischen Präsidenten.

Rom, 12. Juli. (Telunion.) Der neugewählte Präsident von Argentinien, der bisher als ordentlicher Gesandter in Paris tätig war, wird heute zu einem kurzen Besuch des italienischen Königs sowie des Papstes in Rom eintreffen. Er beabsichtigt, auch noch den König von Spanien und den König von Belgien vor seiner Rückreise nach Argentinien zu besuchen.

Schreckliches Wüten der Epidemien in der Ukraine.

Moskau, 14. Juli. (Bat.) Nach den Angaben des Kommissars für Gesundheitswesen verbreitet sich die Typhus- und Choleraepidemie in der Ukraine geradezu katastrophal. In den ersten 4 Monaten dieses Jahres wurden 42 988 Fälle von Unterleibstypus, 137 081 von Flecktyphus und 153 578 von Rückfalltyphus gemeldet. Mit Beginn des Frühjahrs wurde der Typhus durch die Cholera abgelöst.

Die Opfer der Explosion in Gröden.

Cugnaven, 12. Juli. (Telunion.) Die Zahl der gemeldeten Toten ist bisher sehr gering. Im Depot ist bisher nur ein Toter geboren. 4 weitere sind noch nicht gefunden. Im Krankenhaus sind 18 Schwerverletzte und 34 Leichtverletzte eingeliefert worden. Außerdem sind etwa 100 Personen verletzt, die sich in Privathäusern befinden. Unter den Leichtverletzten befindet sich auch ein Entenoffizier. Es hatte kurz vor der Explosion eine Befestigung durch die Entenkommission stattgefunden. Der Sachschaden ist sehr groß und geht in die Millionen.

Ein edles Frauenleben.

Roman von K. Deutsch.

(16. Fortsetzung.)

Sie sah ihn erst, als er unter Trommelschlag mit auf den Rücken gebundenen Händen zum Richtplatz geführt wurde. Es hat ja damals in den Zeitungen gestanden und erzählt haben es sich die Leute auf den Straßen und in den Häusern noch jahrelang nachher, wie eine tolle Frau nahe der Richtstätte auf den Gefangenen zugeht und wie der Verurteilte das Weib seines Herzens wegen der gefesselten Hände nicht habe aufrichten können, nur niederkniet sei er und habe sie auf den blauen, stummenden Mund geküßt, und wie er dann der Menge zugerufen, er lasse seiner Nation, seinem Volke Weib und Kind als letztes Vermächtnis und wie dann ein heftiger Trommelschlag seine weiteren Worte abgeschnitten und nach einer Viertelstunde alles vorüber war.

Acht Tage später kam die Gräfin zurück und ich, die ich ihre Amme war, die ich sie mit meinem Herzblut genährt habe, habe sie nicht wiedererkannt. Eine schöne junge Frau hatte das Schloß verlassen, eine gebrochene, mit harten Gesichtszügen und grauem Haare kehrte wieder. Ich schwöre es Ihnen, liebe Kisa, ich sah ein schönes, schwarzes Haar, ganz weiß war es geworden und ich sah so geliebten und die Trauerkleider hat sie seit damals auch nicht wieder abgelegt und jedes Jahr, wenn dieser Tag wiederkehrt,

Deutsche Eltern!

Wenn Eure jetzt schulpflichtig werdenden Kinder eine **Deutsche Schule** besuchen sollen, so müßt Ihr eine diesbezügliche **Erklärung** an den Schulrat einreichen.

Die Frist läuft schon am 31. Juli ab!

Vordrucke sind Piramowiczstraße 5 zu haben.

Deutsche Eltern, versäumt nicht Eure völkische Pflicht.

tionen. Etwa 20 Häuser müssen vollständig umgebaut werden. In Cugnaven sind verschiedene Kinder durch Glasplitter verletzt worden. Über die Ursache der Explosion ist noch nichts Genaues bekannt.

Sejm.

14. Juli. — 327. Sitzung.

Bei der weiteren Verhandlung über die Wahlordnung äußert sich der Abg. Buzek gegen den Antrag der J. S. R. monach die Wahlbezirke höchstens 6000 Einwohner zählen dürfen, er verlangt 2000 als Höchstziffer. Er ist entschieden gegen den Wahlkreisplan des Abg. Hoffet.

Abg. Lutoslawski unterstützt die zur dritten Lesung eingebrachte Verbesserung der J. S. R. vorach die Wahlbezirke 3000 Einwohner zählen sollen, die Entfernung vom Wahllokal nicht mehr als 6 Kilometer betragen darf, die Kreisräte mit den Kreislandtagen gleichberechtigt sein müssen und in den Bestand der Ausschüsse Leute die polnisch lesen und schreiben können gewählt werden sollen.

Abg. Opala macht Vorbehalte gegen die Einstellung eines Kompromißantrages nach der eingehenden Verhandlung in zweiter Lesung. Der in zweiter Lesung angenommene Wahlordnungsentwurf sei im Widerspruch zur Konstitution, da der Kompromißantrag gegen die proportionale direkte und gleiche Wahl verstoße. Dies wird dahin führen, daß aus den Reichstagen 50 Prozent der Abgeordneten hervorgehen werden.

Abg. Grzegorzewski meint, dies würde eine künstliche Lage schaffen und erklärt sich für das System der Proportionalität.

Abg. Niedzialkowski antwortet dem Abg. Opala. Das System der ständigen Reichstagen entspreche den demokratischen Grundgesetzen. Es bedeute einen Schritt vorwärts, da jeder Bürger sicher sei, daß seine Stimme mitgezählt wird. In den öffentlichen Kreisen schlage er Erhöhung der Zahl der Mandate auf 16 vor. Die Verbesserung des Abg. Hoffet, die die Überweisung des Wahlordnungsentwurfs an die Kommission erfordere, mache die Wahlen im Oktober unmöglich und sei gleichbedeutend mit einer Verzögerung der Wahlen bis zum Frühjahr.

Abg. Suligowski ist der Meinung, daß die Überweisung des Wahlordnungsentwurfs an die Kommission notwendig sei, nur müsse der Kommission eine sehr kurze Frist gestellt werden. Damit wird die weitere Verhandlung über den Wahlordnungsentwurf verlagert.

Man schreitet zur Verhandlung über die Erneuerung zum Gesetz von der Bereicherung durch den Erwerb unbeweglichen Eigentums.

Abg. Rezbator bemerkt, daß einige Vermögensgegenstände des Grenzgebietes von dieser Steuer befreit worden seien, dagegen sei es vorgekommen, daß die Bauern in vier Kreisen des Grenzgebietes, die daselbst Land erworben, die Steuer von der Bereicherung zahlen müssen. Die J. S. R. habe eine Erneuerung zu diesem Gesetz beantragt, monach die Befreiung von dieser Steuer auf die Kreise des Grenzgebietes ausgedehnt werden soll. Der Finanzminister habe den Antrag einstimmig angenommen.

Die Erneuerung wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

XII.

„Wir lebten hier in diesem Schloß,“ begann die Danka nach einer Weile wieder. „Es war stets der Lieblingsaufenthalt des seligen Herrn gewesen und die Gnädige hätte ihn nicht für alle Paläste der Welt umgetauscht. Die andern Güter waren konfisziert und sind erst vor einigen Jahren an die Herrschaft zurückgegeben worden.“

Die Alte schweig, ihr treues Gemüt war durch das Erzählen dieser traurigen Vorgänge sehr erschüttert, aber auch das bleiche Gesicht des Mädchens vor ihr zeigte, wie tief ergriffen diese war. Die Erscheinung der Gräfin hatte immer tief auf sie gewirkt, ihr zu denken gegeben, die erste Zeit besonders und auch später hatte sich kaum der Eindruck gemindert. Die hohe, dunkle Gestalt mit den schneeweißen Haaren und dem verhältnismäßig noch jungen Gesicht, mit den harten, fast steinernen Zügen war ihr wie ein großes, dunkles Geheimnis erschienen, wie ein Rätsel, dessen Lösung nur tief und groß sein konnte, war die Tragik in Person. — Und das ungeheure Schicksal, das sie betroffen, hatte ihr auch seinem Stempel für immer aufgedrückt. . . .

Arme Frau! Wie konnte sie so etwas vergessen? Und daß es nicht der einzige große Schmerz ihres Lebens blieb, sollte sie bald erfahren.

XII.

„Wir lebten hier in diesem Schloß,“ begann die Danka nach einer Weile wieder. „Es war stets der Lieblingsaufenthalt des seligen Herrn gewesen und die Gnädige hätte ihn nicht für alle Paläste der Welt umgetauscht. Die andern Güter waren konfisziert und sind erst vor einigen Jahren an die Herrschaft zurückgegeben worden.“

Sabann werden einige Dringlichkeitsanträge der Kommission überlesen, darunter ein Antrag der J. S. R. über die Festlegung der Beilegung der polnischen Mark zur künftigen polnischen Währung. Nächste Sitzung: Dienstag.

Lokales.

Sab., den 15. Juli 1922.

Urlaub für Fabrikarbeiter. Die Textilfabriken können auf Grund des Urlaubsabgesehes vom 16. Mai 1922 allen Arbeitern der ganzen Fabrik oder einzelner Abteilungen, oder endlich verschiedenen Arbeitergruppen Urlaub erteilen. Die Entschädigung trifft in jedem Falle die Verwaltung der betreffenden Fabrik.

Die Urlaubsabgaben müssen bis zum 30. September erfolgen. Der Urlaub kann ein 8-tägiger oder 15-tägiger sein, u. zw. 8-tägig für Arbeiter, die mindestens 1 Jahr hindurch in der betreffenden Fabrikabteilung gearbeitet, 15-tägig für solche, die mindestens 3 volle Arbeitsjahre bis zum Tage des Urlaubsantritts in ihrem Fabrikzweige gearbeitet haben. Der Urlaub kann auch durch Geldabgaben ersetzt werden. Für die Zeit des Urlaubs erhalten die Arbeiter einen 8-fachen bzw. 15-fachen Tagelohn. Für Arbeiter wird der Durchschnittstageslohn der letzten Monate als Urlaubstageslohn gerechnet.

Neue Gehälter für die Angestellten der Straßenbahn. In dieser Angelegenheit fand eine Versammlung der Straßenbahnangestellten statt. Es tauchte ein Vorschlag auf, in den Straßenbahnwagen besagte Reklamen auszuhängen und die daraus einlaufenden Einnahmen zur Bildung eines Ruhegelds für Straßenbahnangestellte zu verwenden. Das Projekt wurde der Straßenbahndirektion zugestimmt.

Allgemeine Schul- und Spitalsteuer. Durch diese Steuern soll der Stadtkasse die Möglichkeit der Ausgabenbedeckung für das Schulwesen und die Spitäler gegeben werden. Die Steuerzahler werden in Klassen eingeteilt, die jährlich folgende Steuern zu entrichten haben:

Klasse 1. Besitzer von Industrieunternehmen, die über 1000 Arbeiter beschäftigen, zahlen von 800 bis 500 M. von jedem Arbeiter, bis 1000 Arbeiter — 650 M., von 200 bis 500 Arbeiter zu 450 M., von 50 bis 200 Arbeiter zu 350 M. — unter 50 Arbeiter zu 250 M. von jedem Arbeiter, der in dem gegebenen Unternehmen sein Gehalt bezieht.

Klasse 2. a) Banken, Besitzer von Handels-, Kommissions- und Expositionshäusern, Besitzer von Engroswarenlagern, Kaufleute, die Patente 1. Kategorie besitzen, zahlen 200 000 M., b) Kaufleute, die Patente 2. Kategorie besitzen, Hotelbesitzer und Besitzer von Restaurants 1. Kategorie 100 000 M., c) Kaufleute, die Patente 3. Kategorie besitzen, sowie Besitzer von Restaurants 2. Kategorie 30 000 M., d) alle übrigen Handelsreisenden und die Besitzer von Restaurants 3. Kategorie 5000 M.

Klasse 3. Für Immobilienbesitzer beträgt obige Steuer für das Jahr 1922 die doppelte Immobiliensteuer für das Jahr 1920, jedoch nicht weniger als 450 M., wenn sie einen halben Morgen besitzen nicht weniger als 600 M.

Klasse 4. Personen, die freien Berufen angehören; Rechtsanwälte, Ärzte, Ingenieure u. a. von 10 000 bis 500 000 M.

Die Hochwohlgeborene führte ein sehr zurückgezogenes Leben und erzog ihre Kinder. Der Geza, unser junger Herr Graf, war schon als Kind wild und unbändig. Er war als Erstgeborener der Liebbling des seligen Herrn gewesen. Bei seiner Geburt hatte er vor Freude und Glück Tausende und Tausende an Arme und Vereine verteilt, er hatte sich zugeschworen, nur Glück und Sonnenschein um das Kind zu verbreiten und ihm nie unnötigerweise eine trübe Stunde zu bereiten, und die Gräfin hielt es wie ein heiliges Vermächtnis. Nie wurde ihm ein Wunsch verweigert; er konnte tun und lassen, was er wollte, und natürlich — da wurde auch die Wildheit und Ungebundenheit mit ihm groß, denn ein ewig gleiches Wetter ist weder für einen Acker, noch für ein Kinderherz gut. Liebe und Strenge müssen Hand in Hand gehen, und unser junger Herr hatte mehr Strenge als Liebe gebrauchen können. Zwar gut ist er und hat ein Herz für jedes Leid, und die Diener und Bauern mochten für ihn durch's Feuer gehen, aber er konnte in vielen Dingen doch anders sein, das werden Sie auch schon gemerkt haben, liebe Kisa, obwohl er grad Ihnen mehr Respekt bezeugt, als je einem Frauenzimmer.

In den Wangen Elisabeths schoß eine jähle Glut, sie wußte selbst nicht warum.

„Wie gesagt, unsern jungen Herrn wurde stets zu viel durch die Finger gesehen, dafür hielt aber auch die Hochwohlgeborene die Tochter zu kurz und zu streng,“ fuhr die Danka fort. „Und

DRUKARNIA LUDOWA w ŁODZI.

Przejazd 19. Telefon 14-64.

Klasse 5. Alle übrigen Personen 3000 bis 6000 M.

Die Festlegung der Steuern für die Klassen 4 und 5 angehörenden Zahler geschieht durch eine Schätzungscommission, die sich aus 10 Personen zusammensetzt, die vom Magistrat aus der Mitte der seitens der öffentlichen Organisationen vorgeschlagenen erwählt und durch den Stadtrat bestätigt werden.

Für die Zahler Sätze verschiedener Klassen in Anwendung gebracht werden können, werden Höchstsätze berechnet.

Der Magistrat hat das Recht, von den Zahlern gemündete Angaben über den Stand ihrer Einkommen zwecks Aufstellung der Steuerlisten einzufordern. Falls diese Angaben nicht gemacht werden, befreit der Magistrat den Betreffenden auf Grund eigener Informationen.

Den Zahlern steht das begründete Reklamationsrecht binnen 2 Wochen nach Empfang der Steuerliste zu. Aber auch im Falle der Reklamierung muß die Steuer rechtzeitig entrichtet werden u. zw. die eingereichten Reklamationen entscheidet der Magistrat. Berufung gegen diese Entscheidung ist binnen 2 Wochen nach Empfang derselben an die Wojewodschaft geltend. Diese Steuern werden halbjährlich nach Ablauf der Frist entrichtet. Der Magistrat kann bei Zahlungsunfähigkeit die Steuern in Raten zerlegen, aufheben oder erlassen.

Von der Steuerentrichtung sind u. a. gänzlich befreit: a) Personen, deren Einkommen ausschließlich aus dem Gehalt, einer Emeritur, Vergütung für Lohnarbeit, sei es von Staats, sei es aus kommunalen Quellen, besteht und 120 000 Mark vierteljährlich nicht übersteigt.

Das Finanzministerium teilt zum Gesetz über die Bereicherungssteuer folgendes mit: Im Sinne des Gesetzes vom 31. März 1922 (Dz. U. Nr. 30 Posit. 238) haben Personen, die zur Entrichtung der Bereicherungssteuer wegen Erwerbs von Grundstücken auf Abzahlung verpflichtet sind (mit Ausnahme nur derjenigen Zahler, die zur Kat. der Besitzer von Grundstücken unter 43 ha gehören) dem Finanzamt spätestens bis zum 20. August 1922 eine eingehende Steuerberechnung einzusenden und darin u. a. den Preis anzugeben, für den das Grundstück erworben wurde. Wer diese Summe nicht wahrheitsgemäß angegeben wird, hat eine Geldstrafe vom 1-fachen bis zum 20-fachen Betrage der Summe, um die er den Staatschatz bringen wollte, oder durch Gerichtsurfahren, die Strafe der Freiheitsentziehung bis zu einem Jahre zu gewärtigen. Wer dagegen den Kaufpreis wahrheitsgemäß angegeben wird, läuft nicht Gefahr, für frühere Verheimlichung eines Teiles dieser Summe bestraft zu werden. Denn an dem Tage, an dem das Finanzamt die „genaue Berechnung“ der Bereicherungssteuer mit Angabe des eigentlichen Kaufpreises erhalten und die Finanzbehörde entweder noch gar keine Angaben über die Unterschlagung eines Teiles der Kaufsumme befragt, oder die eingeleiteten Nachforschungen noch nicht durch die erste Zahlung entschieden sein werden, wird das Strafverfahren in Sachen der Verheimlichung eines Teiles der Kaufsumme nicht eingeleitet, beziehungsweise nicht fortgesetzt werden. Dies bezieht sich sowohl auf den Zahler der Bereicherungssteuer (den Erwerber des Grundstücks) wie auch auf andere, an der Verheimlichung beteiligte Personen.

Die Gewinne der Geldlotterien des Noten Preises sind vom 15. Juli ab im Warschauer Bureau, Zielstraße 17, erhältlich.

Die Zahl der Offiziere im polnischen Heere. Nach der vor kurzem herausgegebenen Offiziers-Liste gibt es im polnischen Heere 16 956 aktive Offiziere, darunter 105 Generale, 467 Regimentskommandeure, 828 Oberleutnants, 1696 Majore, 4571 Hauptleute, 6195 Oberleutnants und 3174 Unterleutnants. Charakteristisch ist der Altersunterschied der Offiziere der

es ist ja immer so, was bei dem einen zu viel getan wird, geschieht bei dem andern zu wenig.

Die Irma war auch ein stilles, bleiches Kind, gerade wie unsere Kleine, große traurige Augen und immer in sich gekehrt und eingeschüchtert.

An mir hing sie mit ganzer Seele, mir vertraute sie alles, jedes Leid ihres jungen Kinderherzens, wie auch später, als erstere Dinge kamen. Ich hatte sie auch groß gezogen, wie ihre Mutter, und sie auf meinen Armen getragen. Ich liebte sie mehr als mein Leben, und darum sind mir ihre Kinder so fest ans Herz gewachsen, als wären sie mein eigen Fleisch und Blut.

Fünfzehn Jahre war sie alt, da ereignete es sich, daß wir einen neuen Schlosswart bekamen, aus Siebenbürgen, kam er herüber. Im Winter war er hierher gezogen, im Frühling kam der Sohn, der Ingenieur in Pest war, zu Besuch.

Niemand als ich merkte, daß mit meiner kleinen Irma eine große Veränderung vorgegangen war. Sie war nicht mehr das bleiche, stille Kind, sie war plötzlich heiterer, lebhafter geworden, ihr Gesicht hatte Farbe, ihre Augen Glanz bekommen, und als wieder einige Wochen um waren, da wußte ich alles. Sie liebte den Sohn des Schlosswarts und wurde geliebt. Sie hatten es sich gestanden und geschworen, nie von einander zu lassen. O, mein Schrecken, er war fast so groß, als damals vor Jahren, da die Jammerbotschaft aus Preßburg kam.

„Irma, Herzenskind, was hast du getan?“ fragte ich.

einigen Grade. So zählt z. B. der älteste Divisiongeneral 61, der jüngste 33 und der jüngste Brigadegeneral 30 Jahre. Im Alter von weniger als 40 Jahren zählt die polnische Armee 3 Divisionen und 5 Brigadegenerale. In den niedrigen Graden gibt es einige 22-jährige Majore und verhältnismäßig viel 30-jährige Hauptleute.

Entdeckung des ehem. preussischen Zellgebiets. Unter dieser Spitzmarke teilt der „Glos Post“ vom 14. d. M. mit, daß die Entdeckung dort schnell vorwärts schreite. Im verflochtenen Jahre sind über 400 Kolonien und 10 größere Güter liquidiert worden. Es bleiben noch gegen 70 Güter und 2500 Kolonien übrig. Zur Erleichterung der Durchführung der Entdeckung hat die Regierung 2 Gesetze ausgearbeitet, die es ermöglichen werden, die Schwierigkeiten rechtlicher und wirtschaftlicher Natur bei Enteignung des deutschen Besitzes zu umgehen. — Ja, ja, wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg! Auch beim Willen zur Fortnahme deutschen Eigentums!

40-jähriges Meisterjubiläum. Am 9. Juli begibt der Obermeister der neuen Weberei der Widzener Baumwoll-Manufaktur vorm. Feinzel und Kuniger, Herr Josef J. S. L., sein 40-jähriges Meisterjubiläum. Die Feier begann Sonntag um 9 Uhr früh in der Kapellkirche in Widzew. Das Gotteshaus war von 300 Beamten der genannten Weberei und vielen Freunden des Jubilars dicht gefüllt. Im Wobarski'schen Garten fand um 3 Uhr nachmittags die Feier im Freien statt. Se. Eminenz Erzbischof Tomaszewski hielt eine Ansprache, in welcher er das fröhliche Aussehen des Jubilars unterstrich und darauf hinwies, daß dies ein Beweis von reiflicher Reife sei, welche allein Glück und Zufriedenheit dem Menschen verleiht. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand jedoch der Jubilar, der sich sowohl bei seinen Chefs als auch bei allen seinen Arbeitern großer Verehrung und Verehrung erfreut.

Stadtverordnetenversammlung. Die für Donnerstag, den 13. Juli, angesetzt gewesene Stadtverordnetenversammlung konnte wegen der geringen Zahl der Anwesenden nicht abgehalten werden. Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Montag, den 17. Juli, um 8 Uhr abends, statt.

Das Sanktorium für Kinder in Chojna. hat bereits in diesem Jahre zum dritten Mal 90 von der Schindmühle bedrohte Kinder aufgenommen.

Ein „freiheitsliebender“ Dieb. In der Nacht zum 14. Juli waren Diebe in die Tischlerwerkstatt von Jan Olczak eingedrungen und hatten dort verschiedene Sachen gestohlen. Bei der aus diesem Anlaß eingeleiteten Untersuchung wurde der Verursacher Josef Wits aus der Wlaskawitzstraße 67 verhaftet. Auf dem Wege zum Kommissariat versuchte er auszureißen, wurde aber eingekerkert. Da warf er sich auf einen der Polizisten und brach ihm eine Schenkelknochen in die rechte Hand, auch verwundete er ihm drei Finger der linken Hand. Der Kampf um die Freiheit war jedoch für ihn erfolglos, er wurde auf dem Kommissariat eingeliefert.

Spenden.

Ans ist nachstehende Spende zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir dem Spender im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für die Wolga-Deutschen: Von E. Poulitz ein Paket Stoff. Mit den bisherigen insgesamt 4931210 M., 3 M. und 166 Pakete.

Sport.

Fußballsport. Heute, Sonnabend, um 5 Uhr nachmittags, findet auf dem Helsenhofer Sportplatz ein Fußball-Gesellschaftsspiel zwischen den ersten Mannschaften des Lodzer Sport- und Turnvereins und des Lodzer Sportvereins „Sturm“ statt. Diese Vereine stehen einander in der diesjährigen Spielzeit zum ersten Mal gegenüber. Da beide Mann-

schaften gegenwärtig gut in Form sind, so kann man diesem Spiel mit berechtigtem Interesse entgegensehen. Die uns von ausländischer Seite mitgeteilt wird, wäre ein zahlreicher Besuch des Spiels noch desirable erwünscht, weil die erzielte Reinergebnisse zugunsten verunglückter Spieler bestimmt ist.

Radrennen. Die Vorbereitungen für die am Sonntag, den 16. Juli, auf dem Helsenhofer Sportplatz stattfindenden Radrennen um die Meisterschaft der Republik Polen für das Jahr 1922 sind ein Beweis dafür, daß die Veranstalter keine Mühe scheuen, um die Rennen so zu gestalten, daß sie den neugierigen Anforderungen des Sportes entsprechen. Da der Kampf um die Meisterschaft in Lodz zum erstenmal angesetzt wird, ist zu erwarten, daß am Sonntag die ganze Lodzer Sportwelt sich im Helsenhofe einfunden wird.

Vereine u. Versammlungen.

Im Musikverein „Stella“. Sienkiewiczstraße 54, fand am 8. Juli die Jahreshauptversammlung der Mitglieder statt. Die Sitzung wurde vom Präses Herrn Oskar Dreßler jun. in Anwesenheit von 94 Mitgliedern eröffnet. Zum Vorsitzenden der Versammlung wurde Herr R. Jostmann einstimmig gewählt, der seinerseits zu Beisitzern die Herren Bögl und Rahlert und zum Schriftführer Herrn Arthur Kaiser berief. Nach Verlesung der Niederschrift von der vorjährigen Hauptversammlung durch den Schriftführer Herrn Rahlert, Erhaltung des Rassenberichts durch den Kassier Herrn Schmidt, des Tätigkeitsberichts und des Berichts der Revisionskommission wurde die bisherige Verwaltung von der Hauptversammlung entlassen, worauf die Wahlen vorgenommen wurden. Gewählt wurden folgende Herren: zum Präses Oskar Dreßler jun., Vize-Präses D. Israel, zweiten Kassiermeister Richard Bögl, Schriftführer J. Rahlert, zweiter Schriftführer Oskar Albrecht, Kassierer Schmidt, Vereinswarte: Alwin Schön, Karl Berch und Ferdinand Henig; Archivar: Edmund Schön und Karl Willebrand; Revisionskommission: Rudolf Richter, Arthur Kaiser, Otto Neumann und Josef Sturzewski; Kandidaten der Verwaltung: Gustav Pohl und Edmund Gall; Ballotagekommission: Piotrowski, Dylem, Wildemann, Fogel, Seibel, Ungermann, Knoke, Thom, Kowalski, Geisler, Goh und Seibel. Nach den Wahlen wurde beschlossen, am 30. August d. J. im Hausler'schen Park ein Gartenfest zu veranstalten.

Kirchengefangenenverein „Anna“. Das für den 16. Juli bestimmte Gartenfest findet aus unvorhergesehenen Gründen nicht statt.

Aus dem Reiche.

Tomashow. Aussperung. Da einige Fabrikanten ihre Arbeiter wegen Lohnstreitigkeiten aussperrten, sah sich der Lodzer Textilverband veranlaßt, beim Arbeitsinspektor, beim Verband der Industriellen sowie bei der Wojewodschaft in dieser Angelegenheit zu intervenieren.

Wloclawek. Am 12. d. Mts. geriet der Bahnarzt Dr. A. Samicki auf der hiesigen Bahnstation unter die Räder des Zuges Nr. 418 und erlitt den sofortigen Tod.

Warschau. Ehrlich währt am längsten. Durch Vermittelung des Warschauer Hauptpostamtes erhielt der 24-jährige Postbote S. Jaworski einen Brief vom polnischen Konsulat in Sibirie, in dem Jaworski mitgeteilt wurde, daß ihm als gewesenen Angestellten der Ostchinesischen Bahn von der Verwaltung derselben eine Emeritierung von 100 Dollar halbjährlich bestimmt sei. Jaworski konnte sich zwar nicht entsinnen, jemals an der chinesischen Bahn gearbeitet zu haben, begab sich aber trotzdem ins Ministerium des Inneren, wofür ihm auch die 100 Dollar eingekassiert wurden. 15 davon verbrauchte er selbst, während er den Rest seinem Vater gab. Nach einigen Tagen stellte sich aber ein zweiter Jaworski ein, der sich als der echte Emerit auszuweisen vermochte. Das Untersuchungsamt erwiderte den Pseudoemeriten und die 85 Dollar wurden ihrem rechtmäßigen Besitzer eingehändigt. Der „Kurier-Warsz.“ meint, die fehlenden 15 werde ihm wohl das Ministerium ausbezahlen als Strafe für Anstellung unfähiger Beamten. Der junge Emerit wird wohl ab dem Zusammenbruch seines „Glücks“ recht traurig sein.

Ueberfall. An der Marschalkowskistraße überfielen zwei mit Messern bewaffnete Banditen in dem vorderen Treppenraum des Hauses Nr. 97 den Herrn Sawronski, dem sie 30,000 Mark in bar abnahmen. Einen der Verbrecher hielt Sawronski fest und nahm ihm das Geld wieder ab. Den zweiten ergrieffen die Passanten und lieferten ihn einem Polizisten aus. Beide Räuber wurden ins Gefängnis gebracht.

Aus aller Welt.

Millionenbanknoten in Sowjet-Rußland. Wie „Ruspress“ aus Moskau erfährt, hat der Rat der Volkskommissare beschlossen, neue Banknoten im Werte von 5 und 10 Millionen Rubel drucken zu lassen.

Der Mann mit zwei Müttern und zwei Frauen. Eine nicht alltägliche Geschichte ist einem italienischen Kriegsverletzten zugefallen, der durch Verschüttung taubstumm geworden ist. Er wird nämlich von zwei Müttern und einer Frau als Sohn und Gatte in Anspruch genommen, nachdem er eine andere Frau geheiratet hat. Unter dem Namen Fernaro wurde er in einem Turiner Krankenhaus gepflegt, und eine reiche Witwe dieses Namens erkannte ihn als ihren Sohn. Sie nahm ihn zu sich, und er heiratete kürzlich ein Mädchen namens Stampori. Vor einigen Tagen nun rannte plötzlich auf der Straße eine Frau auf den Taubstummen zu und rief: „Mein geliebter Sohn, endlich habe ich Dich gefunden!“ Es war eine Signora Romani von Santa Fiore, die als Zeugin dafür, daß dies ihr lange vermißter Sohn sei, ihre Schwiegertochter herbeibrachte, die den jungen Mann als ihren Gatten wiedererkannte. So ist er nun zwei Mütter und zwei Frauen und hat davon so betroffen, daß er hat, man möge ihn wieder ins Krankenhaus zurückbringen, damit er sich auf seine Identität besinnen könne.

„Schweizer Käse“ betitelt Richard Rief eine Valutageschichte, die er im „Tag“ erzählt: In einem der Bodenseefährten auf Schweizer Seite des Sees befand sich das Käse-Export-Geschäft des wackeren Tobias Willerhilt, der, vor dem Kriege Pikkolo in einer Kassehülle zu Genf, in den blutigen Jahren mit beiden Parteien so gute Geschäfte gemacht hat, daß er seitdem zu einer veritablen „Firma“ geworden ist. Herr Willerhilt nun saß an einem prächtigen Novembervormorgen des Jahres 1921 in seinem Bureau und holte aus der Schreibtischlade Freimarken, um zehn Briefe zu frankieren, die er, Rechnungen an Abnehmer seines „echten Emmenthalers“, zu senden hatte. Vier ganze Franken mußte er auf diese Briefe pappen. Das kranke den wackeren Herrn Willerhilt, und da er schon immer ein Freund Deutschlands war, nahm er sein Zweirad und fuhr ins Dörsche hinüber. In einer halben Stunde war er drüben. Er holte vier Silberfranken aus dem Sack und taufchte sie auf der Bank gegen deutsches Papier ein. Er bekam 245 Reichsmark! Mit denen ging er ins Hotel Bavaria, das mit seinen Auto-Klub-Schildern einen sehr vertrauenerweckenden Eindruck machte. Es war das erste Hotel am Plage. Er bestellte eine Flasche um 50 Mark, und während er von Zeit zu Zeit einen Schluck von dem exquisiten Gewächs nahm, schrieb er in aller Ruhe die mitgebrachten Rechnungsformulare voll. Er frankierte die Briefe mit 60 Pfennig, das machte zusammen sechs Mark und steckte sie in den Kasten. Kehre zurück, bestellte Schildkrötensuppe, Tournedos, Ananas-Gefrorenes, zahlte einhundertundfünfzig Mark, schwang sich alsdann auf sein Rad und kehrte mit fast hundert Mark — „Reingewinn“ — von seinem Ausflug ins deutsche Elend heim.

der Mitte seiner Verwandten wie einen toten Hund nieder.

Und sie tat's, so furchtbar war er anzusehen, sie schwor; doch was half es, am andern Morgen war sie verschwunden. Anfangs glaubten wir, sie hätte sich ein Leid angetan, und man ließ sie überall suchen; als es aber dann hieß, daß der Sohn des Schlosswirts fehle, wußte man, daß sie mit ihm entflohen war.

Im wilden Zorn wollte ihnen der gnädige Herr nachsehen, aber die hochwohlgeborene ließ es nicht zu, sie wußte, es würde ein Unglück geben, wenn er die Flüchtlinge einholte.

„Laß sie“, sagte sie, „ich werde denken, ich hätte nie eine Tochter gehabt. Sie ist tot für mich.“

Und so schien es auch. Drei Jahre vergingen, wo sie mit keiner Silbe der Verlorenen gedachte, wo der Name des Kindes nicht über ihre Lippen kam. Da, eines Tages, der gnädige Herr Graf war bei seinem Regimente, brachte der Postbote einen Brief. Sie nahm ihn ruhig, sie dachte, es sei etwas Geschäftliches, da es nicht die Schrift des Sohnes war, dann aber wurde sie bleich, der Poststempel war aus — Siebenbürgen.

Ich war stets um die Person der Gnädigen, sie konnte nicht eine Stunde ohne mich sein, schon seit den Kindertagen her, darum gab es auch keine Geheimnisse vor mir. Sie sah sich nieder und erbrach langsam den Brief, ein Ring fiel heraus.

(Fortsetzung folgt.)

Sonderbriefmarken für die Deutsche Gewerbeschau München. Für die Deutsche Gewerbeschau München 1922 hat der Reichspostminister die Ausgabe von Sonderbriefmarken genehmigt, die an allen deutschen Postämtern verkauft werden sollen. Deutschland erhält dadurch seine ersten Ausstellungsbriefmarken. Zur Erlangung von Entwürfen für diese Marken hatte die Leitung der Deutschen Gewerbeschau 6 deutsche Künstler zu einem engeren Wettbewerb eingeladen. Von den Einsendungen wurden folgende Arbeiten in nachstehender Reihenfolge ausgewählt: Für die hohen Werte ein Entwurf von Professor Schmidt, München, außerdem 2 Entwürfe von F. A. Schaff, München. Für die niederen Werte ein Entwurf von Professor Schmidt, München, ferner 3 Entwürfe von S. v. Weich. Der Reichspostminister hat sich unter den ihm von dem Preisgericht vorgeschlagenen Arbeiten für den Entwurf entschieden, den Professor Schmidt für die niederen Werte geschaffen hat. Der Entwurf zeigt in einem Spitzschilde, der von Bändern umschlungen ist, das Münchner Rindl. Im Interesse einer möglichst reichen Ausgabe der Sonderbriefmarken wird für alle Werte nur dieser eine Entwurf verwendet, der nur ganz geringfügige Änderungen erfordert. Geschaffen werden die Werte zu 1, 2, 3, 4, 10 und 20 Mark.

Die protestantische Kirche in Rußland. Die protestantische Kirche hat in der Sowjetrepublik sehr schwer zu leiden. Das Konsistorium in Petersburg ist aufgelöst; Amtsstaatsrat, Amtsregal und Archio sind beschlagnahmt. Nur 40 v. H. der gesamten Pastorate sind besetzt, der Rest der Pfarrer geflüchtet, gefoltert, verschleppt. Die Gemeinden sind untereinander in gar keiner oder nur loser Verbindung. Infolge der sehr schweren wirtschaftlichen Lage haben einzelne Pastoren den Sitz aus der Stadt auf das Dorf verlegt. Die Benutzungsverhältnisse verbieten eine schriftliche, die Eisenbahn- und Wohnungsverhältnisse eine mündliche Verständigung über Organisation, Zusammenschluß, zweifelhaft kirchliche Fälle usw. Die Regierung ist dazu bestrebt, das Ansehen und die Wirkung der Kirche zu verringern. Jeder Geistliche oder mit geistlichen Funktionen irgendwie verknüpfte Bürger ist vom Beiratsamt in allen Schulen ausgeschlossen. Das geistliche Amt schließt nicht vor staatlicher Inanspruchnahme zu anderen Arbeiten administrativer oder wirtschaftlicher Natur. Die Kirchen sind Staatseigentum, um deren zeitweilige Nützlichkeits die Gemeinde etwas einkommen muß. Ebenso sind die Anstalten der Janerischen Mission und die Friedhöfe in den Besitz des Staates übergegangen und unter weltliche Verwaltung gestellt.

Lezte Nachrichten.

Ankunft der deutschen Delegierten in Warschau.

Warschau, 14. Juli. (A. B.) Heute um 9.30 ist hier die deutsche Delegation für die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen eingetroffen. Die erste Sitzung wird morgen um 11 Uhr vormittags stattfinden. Gleichzeitig ist der polnische Gesandte in Berlin Dr. Maciejowski sowie der Gesandtschaftssekretär Dr. Jezowski eingetroffen.

Rücktritt des südslawischen Kabinetts.

Belgrad, 14. Juli. (Pat.) Ministerpräsident Pasitsch hat dem König die Demission des gesamten Kabinetts überreicht. Die Veranlassung dazu geben Unstimmigkeiten der Parteien.

Rücktritt des lettischen Kabinetts.

Riga, 14. Juli. (A. B.) Die Ablehnung des Staatshaushaltsplanes des Landwirtschaftsministers durch das lettische Parlament, hatte die Demission des Kabinetts Meyerowicz zur Folge. Der Reichspräsident Cakle hat die Demission angenommen.

Attentat auf den Pariser Polizeipräsidenten.

Paris, 14. Juli. (Pat.) Auf der Rückfahrt von der Pervezschau wurden auf den Polizeipräsidenten einige Schüsse abgegeben, die fehlgingen. Der Attentäter wurde festgenommen. Er heißt Gustav Senet, ist Anarchist und 20 Jahre alt.

Ein englisch-litauischer Vertrag.

Berlin, 14. Juli. (A. B.) Nachrichten aus London zufolge, ist dort der Wortlaut des englisch-litauischen Vertrages veröffentlicht worden. Der Vertrag gewährt den Vertragsschließenden gegenseitige Weisbegünstigung, die sich auch auf die litauischen Schiffe, die in englischen Häfen landen, bezieht.

Kurze telegraphische Meldungen.

Der deutsche Admiral Hinz, ehemaliger Außenminister, soll zum Vertreter Deutschlands in Moskau ernannt werden.

Die Regierung von Angora ist zurückgetreten. In der Umgegend von Ankara sind 5 Cholerafälle verzeichnet worden. Die Cholera soll aus Persien aus der Grenzregion des Irak in die Türkei eingeschleppt worden sein.

In Danzig ist ein Streik der Werftarbeiter ausgebrochen.

Doch sie ließ mich nicht ausreden, sondern fiel mir jauchzend um den Hals. „Sei still, Herzensfanna, und sei glücklich mit mir. Denn ich liebe meinen Ludwig und will im Leben nicht von ihm lassen!“

„Herrgott, Herrgott, und die Gräfin und der gnädige Herr!“

„Ich kann ohne Ludwig nicht mehr leben,“ unterbrach sie mich, und ihre sanfte Stimme klang plötzlich wie Eisen so fest, und ich werde noch heute mit der Mutter sprechen.“

Vergebens beschwor ich sie, es noch für jetzt zu unterlassen, sie nicht unglücklich zu machen, ich lag auf den Knien vor ihr, sie blieb fest. In das Mädchen war ein neuer Geist gefahren. Die Liebe hatte sie in diesen paar Wochen um Jahre älter gemacht.

Und sie sprach noch am selben Abend mit der Gnädigen, ich war im Zimmer und hörte alles.

Sie sagte es ihr ganz kurz und in stiller, ruhiger Weise, wie es ihre Art war, daß sie den jungen Csabo liebe, von ihm geliebt werde, daß sie es sich gestanden und nie von einander lassen würden.

Die Gnädige saß da wie vom Schlage gerührt, kein Glied konnte sie rühren, dann aber fand sie langsam auf und sagte, und ihre Stimme klang so hart wie Metall — sie sollte solche toten, wahnwichtigen Worte nie mehr wiederholen, sonst würde sie sie ins Irrenhaus sperren lassen. Da warf sich das arme Kind der Gräfin zu Füßen und flehte so heiß und herzbewegend, daß

es einen Stein erweicht hätte. Und der Gräfin ging es auch sehr nahe, so hart sie sich auch stellte, als sie den Jammer ihres Kindes sah, aber was konnte sie tun? Konnte sie „Ja“ sagen? Sie, die Gräfin Csillagi, und er, der Sohn des Schlosswirts?!

Doch wenn sie ihr sanft zugeredet hätte, wäre vielleicht alles anders geworden, sie war ja noch so sehr jung; so glaubte die Gnädige durch Güte die Sache noch zu verderben, und so rief sie auch, und ihre Stimme war wie ein Messer schneidend: Entartetes Kind eines edlen Geschlechtes, gib deine wahnsinnige Leidenschaft auf, denn eher könnte ich dich tot sehen, als dir deinen Wunsch erfüllen. Da stand Irma von der Erde auf, wo sie gelegen, und ihr junges Gesicht war grau so hart und starr, wie das ihrer Mutter. „Da du mich lieber tot als glücklich sehen willst, so bin ich auch tot für dich,“ sagte sie.

In diesem Augenblick trat der gnädige Herr herein, er hörte diese Worte und wußte bald alles. O, liebe Kisa, da folgte etwas Furchtbares. Es war immer gefährlich, den Zorn des Grafen zu wecken, aber nie hatte ich ihn so gesehen, nie zuvor und seit dieser Zeit auch nicht wieder. Er schlug sie, mißhandelte sie, er zerrte sie an den Haaren durch den Salon, er hätte sie gemordet, wenn sie die Gräfin nicht geschützt hätte.

„Schwöre!“ rief er. „Schwöre, daß du ihn nie mehr sehen, nie mehr seinen Namen aussprechen, nie mit einem Gedanken an ihn denken willst, sonst geh ich zu ihm und schleie ihn in

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Sonnabend, 7 Uhr abends Vorbereitung zum hl. Abendmahl. Pastor Gundlach. — Sonntag, morgens 8 Uhr Frühgottesdienst. Pastor Jander. — Vormittags 10 Uhr Beichte, 10¹⁵ Uhr Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl. Pastor Gundlach. — Nachmittags 2¹⁵ Uhr Kindergottesdienst. — Abends 7¹⁵ Uhr Gottesdienst auf dem alten evangelischen Friedhofe. Pastor Gundlach. — Am Dienstag um 7 Uhr abends Handverammlung bei Fam. Kable, Polna-Wschodnia 4 und bei Fam. Kug. Alexanderstraße 122. — Mittwoch, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Gundlach.

In der Armenhaus-Kapelle, Zielnastraße 52.

Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst Pastor Jander

Jünglingsheim, Petrikauer Str. 4.

Sonntag, nachmittags, Versammlung der Jünglinge. Alle werden eingeladen.

Kantorat, (Bubardz), Alexanderstr. 85

Donnerstag, 7 Uhr abends Bibelstunde. Pastor Gundlach.

Kantorat, (Waluty), Rawaszkafstr. 25

Donnerstag, abends 7 Uhr Bibelstunde. Pastor Jander.

Die Annahmewoche hat Herr Pastor Gundlach.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnackstr. 42.

Am 5. Sonntag nach Trinitatis: vormittags 10 Uhr Gottesdienst. — Nachmittags 5 Uhr Katechismuslehre. Pastor Wäher.

St. Johannis-Kirche

Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Feier des hl. Abendmahls. Pastor Wäher. — Mittwoch 12 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Pastor Dietrich. — Nachmittags 3 Uhr Kindergottesdienst. Pastor Wäher. — Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Dietrich. — Freitag abends 8 Uhr musikalische Feste. Pastor Dietrich.

Stadtkirchhof

Sonnabend, 2 Uhr abends Vortrag und Gebetsgemeinschaft. Pastor Wäher. — Sonntag, vormittags 10 Uhr Bibelstunde. Pastor Wäher.

Jünglingsverein

Sonntag, Ausflug nach Kuda. — Dienstag, abends 8 Uhr Bibelstunde. Pastor Wäher.

St. Marien-Kirche

Sonntag, vormittags 10 Uhr Gottesdienst, stud. theol. Ludwig.

Evangelische Kirche, Rawaszkafstr. 27

Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichtgottesdienst. — Prediger J. Lühed. — Nachmittags 4 Uhr Beichtgottesdienst. — Prediger J. Lühed. — Vormittags 10 Uhr und nachmittags 4 Uhr im Missionssaal Gottesdienst in polnischer Sprache. — Im Anschluss: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Sonntag, abends 7¹⁵ Uhr: Gebetsversammlung. — Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein. — Abends 7¹⁵ Uhr Bibelstunde.

Evangelische Kirche, Rawaszkafstr. 47

Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichtgottesdienst. — Prediger A. Krumminger. — Nachmittags 4 Uhr Beichtgottesdienst. — Prediger A. Krumminger. — Im Anschluss: Jugendverein. — Dienstag, abends 7¹⁵ Uhr Gebetsversammlung. — Freitag, abends 7¹⁵ Uhr Bibelstunde.

Evangelische Kirche, Waluty Alexanderstraße 61

Sonntag, vormittags 10 Uhr Beichtgottesdienst. — Prediger O. Lenz. — Nachmittags 4 Uhr Bibelstunde. — Prediger A. Jordan. — Im Anschluss: Jugendverein. — Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft Roscinia-Str. 57

Sonnabend, abends 7¹⁵ Uhr Jugendbundstunde für junge Männer und Jünglinge. — Sonntag, 7¹⁵ Uhr abends Evangelisationsversammlung. — Donnerstag 7¹⁵ Uhr abends Bibelstunde. — Freitag, 4 Uhr nachmittags Kinderstunde.

Konstantinow, Großer Ring 25

Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisationsversammlung.

Neu-Raficim Schulgebäude

Mittwoch, 7 Uhr abends Evangelisationsversammlung.

Polnische Börse.

Warschau 14. Juli.	
Millonówka	1420-1450
4 ¹ /2 Proz. Pfdbr. d. Bodenkreditges.	57-58 ¹ /2
2. 100 Mk.	215
5 Proz. Obl. d. St. Warschau	215
Valuten:	
Dollars	5800-5750-5690
Frans. Franks	458 460
Tschechische Kronen	123 50
Deutsche Mark	12 40
Scheine:	
Belgien	420 438 ¹ /2, 435
Berlin	12 40 12 40-12 15

Karakul-Mäntel, Fok-Mäntel,

Füchse Alaska u. weiss, ebenso auch Maulwurf-Shawls, versch. Felle empfiehlt. 3218 Wł. Opatowski, Zielagstr. 56.

1. Stock Front.

Danzig	12,40-12,50-12,15
London	2510 ¹ /2-2530-2525 ¹ /2
New-York	58 ¹ /2-5800-5690
Paris	43,50-436-433,50
Prag	122 ¹ /2-129-126,50
Stockholm	1425
Wien	32,51-31 ¹ /2
Italien	285
Aktionen:	
Warsch. Handelsbank	5775
Warsch. Gen. d. Zuckerfabr.	4 ¹ /2-4 ¹ /2-4 ¹ /2
Kohlengewerkschaft	7600-7650-7625
Ostrowlauer Werke	79-79,5-79,50
Starachowice	61 ¹ /2-60 ¹ /2-60,25
Kyrardow	8000
Gebr. Jablonsky	2100
Naphtha	2040-20 ¹ /2
Kreditbank	3400-3600
Holz Industrie	1375
Lilpop	4775-4700
Kudski	2700-2825-2810
Polisk	815
Borkowski	13 0 14 ¹ /2
Schiffahrtsgesellschaft	1700

Hauptgeschäftsführung: i. V. Hugo Wiczorek.

Verantwortlich für Politik sowie vertretungsweise für Lokales und den übrigen unpolitischen Teil: Hugo Wiczorek; für Anzeigen: Gustav Walz; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. H. Leiter Dr. Eduard v. Behrens.

Sportplatz 3316
Helenenhof
Seute 5 Uhr nachmittags
Fußball-Gesellschaftsspiel
L. Sport- u. Turnver. — „Sturm“

Sparkasse der Stadt Danzig
Mündelsicher
Hauptstelle: Jopengasse 36—39.
Fernsprecher 363, 610, 3038—3045.
Girokasse: Langgasse 47. Fernspr. 3441.
Rechenstellen in den Vororten.
Annahme von Spar- und Depositengeldern zu günstigen Zinsbedingungen.
Eröffnung von Konten in laufender Rechnung.
Gewährung von Krediten in laufender Rechnung und fester Darlehen, An- und Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren und Geldsorten.
Gehobanweisungen der Freien Stadt Danzig.
Reisereisendebriefe. 2703

Musiker
(Lebhaber) für Blas- und Streichorchester können sich zur Wirkung mit den Mittwoch und Sonnabend ab Stenkenwegstraße 64 im 3327
Lodzer Musikver. „Stella“

Zwei Freunde (Fabrikanten)
suchen zwecks Sonntagsausflüge die Bekanntschaft zweier intelligenter Damen aus guter Familie von symmetrischem Wesen. Alter 18—25 Jahre. Zuschriften mit Bild, welches ehrenwörtlich zurück erstattet wird, werden unter „Sonntagsausflüge“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 3314

1 komplette Lichtanlage
bestehend aus 1 Gleichstrom-Dynamo, Fabrikat A. G. W. von 115 Volt, 53 Ampere und Schalttafel mit Volt- und Amperemessern sowie Schalter. 1 Drehstrommotor 38 P. S. „Sachsenwerk“, 1 Motomotor auch Radio für 1 Ampere 1/2 P. S. 1 Weidewagen (Couré) Münzensammlung
saß neu und eine alte nur Silbermünzen wert ist St. Prust, Kartony Pomorze. 3309

Für Appretur!
Dampfmangel kann auch als Trocken-Roller oder Gummieroller verwendet werden. zu verkaufen. Konstantinow a-Strasse 71, Centowiski. 3253

Garten „Mantenuffel“
Zachodniastraße Nr. 45,
empfiehlt die wohlgeschmecktesten und ausserlebenssten Mittag in der Zeit von 1—5 Uhr nachmittags.
An Nachmittagen Kaffee, Tee, Eis und andere kühlende Getränke.
Täglich von 5—7 Uhr konzertiert
das **Five-o clock** Quartett. Eintritt frei.
Von 8—2 Uhr nachts Konzert des 31. Kaniower Schützenregiments und des Künstler-Quartetts vom Petersburger Konservatorium.
Eintritt Mk. 250.—, Militär Mk. 150.

Sonntag, den 16. d. s. Mts., um 2 Uhr nachmittags, findet im Garten des Herrn Perwin ein
Großes Sternschießen
statt. Für Damen: Soverschießen — Königsschuß: Schafsböck.
Das Sternschießen findet bei jeder Witterung statt.
Alexandrower Chaussee Nr. 12, Haltestelle Zubardz.
Freunde und Liebhaber laden höflich dazu ein die Restaurateure **Perwin u. Sommerfeld.**

Danziger Neueste Nachrichten
Die wirtschafts-politische Tageszeitung des Ostens
Tägl. Handelsbeilage. Wochenbeilage „Osteuropäischer Ausfuhrmarkt“
über 75,000 Bezieser in rund 2000 Postorten
Außer dem Streifenbandversand an die Hauptimporture in Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Weißruthenien, Ukraine, Rußland (sow. in heute möglich).
Anzeigen-Aufnahme durch alle Annoncen-Expeditionen.

Rühn behaupte ich!
daß die
„Lodzer Freie Presse“
das einzige deutsche Blatt in Polen ist, welches ganz genau weiß, was es will.

Dr. med. Braun
Spezialarzt für Haut, venerische und Gynäkologischer Krankheiten
Poludniowastr. 23.
Empfangszeiten von 10—12 u. 5—8.
Damen von 4—5. 3391

Dr. med. Hermann Lubicz
Piotrowska Nr. 26
Spezialarzt für Haut, Gynäkologischer und Geschlechtskrankheiten.
Behandlung mit Röntgen, Radium, Elektrolyse.
Empfangszeiten von 11—12 u. 5—8.
Für Damen von 4—5. 3103

Dr. med. LEYBERG
Krótko 5 (Trauguta) Tel. 773
ist zurückgekehrt.
Haut, venerische und Geschlechtskrankheiten.
Empfangszeiten von 12—2 und von 5—7 Uhr. 3133

Kauf:
u. zahlreich, teurer, Brillant, Gold, verschiedenem Schmuck, alte Zähne. Konstantiner Nr. 7, Włitch, Rechte Offiz. 3228

Dr. med. 3322
Schumacher, verweist.

Frau Doktor
sucht zum 1. August d. s. J. ein schön möbl. Zimmer in der Mitte der Stadt gelegen, bei besserer Familie. Off. unter „S. B.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 3319

Bäckerei
zu kaufen gesucht. Vermittler erwünscht. Adresse in der Geschäftsstelle d. Bl. zu erfahren. 3312

Möbelschneider
werden per sofort gesucht. Neue-Senatorstr. Nr. 26 bei W. Blehr. 3325

Pies,
rasy wilecz, nadzwyczaj okujny, niezrown. st. oz. trzynasiecie miesieczny stary, tania do sprzedania. Wiadomośc Słowińska nr. 22 od g. 6 wiecz. 3323

Buchhalter
angestellt, wünscht sich zu verheiraten. Angebote unter „D. B.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 3293

Ingenieur-Mechaniker
mit langjähriger Praxis wünscht sich zu verändern. Spezialität: Maschinenbau u. Elektrotechnik. Angebote unter „S. B.“ an die Geschäftsstelle d. Bl. 3294

Frau oder Mädchen
zur Führung eines kleinen Haushaltes für zwei Personen auf der Sommerwohnung wird gegen Kost und Wohnung eine Frau oder Mädchen gesucht. Zu erfragen Lipowastraße 40 im Laden. 2393

Behring,
Sohn achtbarer Eltern, guter Rechner, der Ortsprachen in Wort und Schrift mündig, wird für das Comptoir einer Spinnersucht. Off. find in der Geschäftsstelle d. Bl. u. „S. B.“ 100 niedergulegen. 3348

Dienstmädchen
ordentlich und sauber für sämtliche Hausarbeiten sofort gesucht. Właczanskastr. 85, Wohnung 3292

Ein zweirädriger Handwagen
auf Federn zu kaufen gesucht. Lipowa 47 beim Ströz. 3278

Mechanische Weberei
zu verkaufen.
18 Webstühle sind im Betriebe, auf der Petrikauer Straße 167. Näheres ist beim Hauswächter zu erfahren. 3140

Maschinen-Scherer
per sofort gesucht von Mahan, Spiro & Co., Właczanska-Strasse 55. 3305

Ein Grundstück
Zweistöckiges massives Gebäude, Obstgarten und 5 Morgen Land ist sofort zu verkaufen in Königsbach, (Bulowice) an der Rottener-Chaussee, Rudolf Radecki.

Kostenlose Auskünfte
über erstklassige deutsche Bezugsquellen für technische Artikel sowie Fabrikationsmethoden aller Art erteilt die
Zentralstelle für den deutschen Auslandstechniker
Berlin S 42